

AUDIO

HIFI · SURROUND · HIGH END · MUSIK



Lampenfieber!

Heiße 3000-Euro-Röhrenamps von Unison und Melody

Sonys neue *ES-Serie*

Geniale Ideen, perfekt umgesetzt: Wie der Musik-Pionier mit Netzwerkspielern und Vollverstärkern wieder HiFi-Zukunft gestaltet.

Best of British:
Bezahlbare D/A-Wandler und Vollverstärker von Onix & Arcam



Lautsprecher

900-Euro-Kompakte mit Überraschungssieger aus Deutschland. Plus: Traum-Standardbox aus Italien

Kopfhörer & Co.

DSP-gesteuerter JBL, superedler B&W. Plus: Edle KH-Verstärker für Zuhause

Österreich € 6,70 - Schweiz sfr 12,00
Spanien € 7,95 - BeNeLux € 7,00
Griechenland € 9,00 - Italien € 7,95
Finnland € 8,85 - Slowenien € 7,95





■ Test: Johannes Maier

Sauber, schnell, reell, oder wegen welcher Eigenschaften auch immer – die HiFi-Welt hat sich auf Röhren als ideales Bauelement zurückbesonnen. So entstand in Norditalien, in der Nähe von Treviso, geradezu eine Hochburg, die sich auf den Bau entsprechender Verstärker spezialisierte. Und diese Firma bietet jetzt – nach dem fulminanten Testerfolg ihres Simply Italy in AUDIO 6/12 – mit der Version Triode 25 eine nicht nur ähnlich wohlklingende, sondern zudem deutlich leistungsgesteigerte Variante zum Freundschaftspreis von 3200 Euro an. Bei einem explosiv wachsenden heimischen Markt haben auch Hersteller im Land der Mitte die Röhre als ihren Liebling entdeckt. Wer an der Qualität dieser chinesische Produkte zweifelt und beispielsweise glaubt, dass das Raumgefährt Yutu derzeit mit unrunden Rädern und schlecht entgrateten Schraub-

löchern über den Mondboden hoppelt, schau dich Melodys Astro Black 50 als Gegenbeweis an. An dem blitzblanken Klavierlack-Finish des 3000-Euro-Amps gibt es so wenig auszusetzen wie an der sanft geschwungenen, polierten Edelholz-Frontplatte. Die aus dem vollen Metall gedrehten Bedienknöpfe (Ein/Aus, Laut/Leise und Line-Quelle 1 bis 5) widerstehen jeglicher Kritik; das aus dickem Stahlblech geschmiedete Chassis und die vornehm-stabilen Trafo-Hauben sowieso. Zaubern kann aber auch Melody nicht, und so treibt

TEST

Röhren-Vollverstärker

MELODY ASTRO BLACK 50
UNISON TRIODE 25

3000 €
3200 €

Foto: Audio-Beamer-Studio/foed

LAMPENFIEBER

Nach einer Evolutions-Verschraubspause findet bei Röhren geradezu eine explosive Vermehrung statt. Das gefällt Musikliebhabern. Bei den im Folgenden vorgestellten exquisiten Modellen bricht unter Umständen sogar helle Begeisterung aus.



Heiße Ware

Warum sind Röhrenverstärker voll im Trend? Warum lieben Röhren-Fans die vermeintlich antiquierte Technik? Höchste Zeit, einmal ganz ehrlich zu sein: Es geht nicht nur um den Klang...

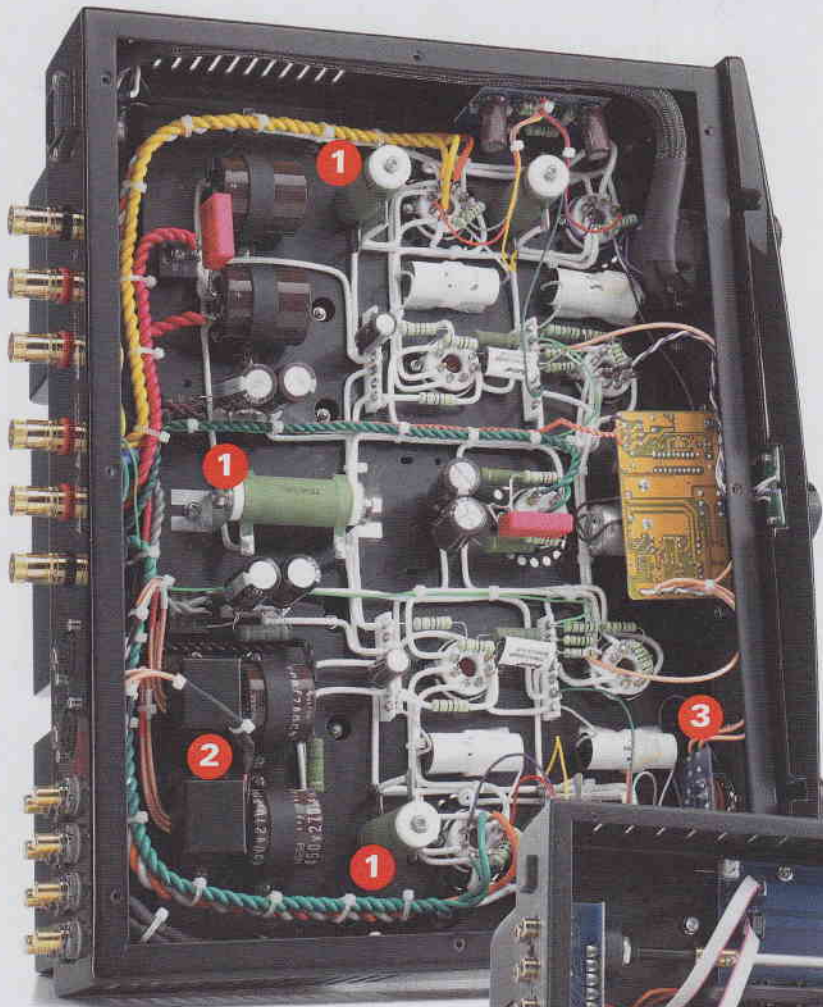


der Astro – wie viele andere Verstärker auch – den rechten und linken Lautsprecher mit je einem Gegentakt-Paar KT 88 an. Mit den Vorstufen-Röhren unterstreicht der Astro jedoch seine Sonderrolle. Statt der allüblichen ECC-Doppeltrioden bringt er die stärkeren und teureren 6SN7 zum Einsatz, die mit soliden Messingstiften in den vergoldeten Kontakten der Keramik-Oktalsockel sitzen. Mit der auffällig-birnenförmigen, in der Mitte des Chassis residierenden 101D

leistet sich Melody sogar eine kühne Hommage an die Vergangenheit. Das Original dieser Triode zählt zwar nicht ganz zu den allerersten, von Robert von Lieben und Lee de Forest erfundenen Verstärkungsrohren, wohl aber bereits zur zweiten Generation. Und die Melody-Ingenieure werden erfahren haben, dass diese Dreipol-Röhre aus den frühen 20ern nicht unbedingt mit Audio-Signalen, dafür aber mit sanften Gleichspannungs-Schwankungen besonders

behutsam umgehen kann. Deswegen setzen sie diesen Glaskolben zur Stabilisierung der Eingangsstufen-Anodenspannung ein – was mit Sicherheit nichts schadet, sondern unter Umständen tatsächlich was nützt.

Wie auch immer: Das Oh und Ah beginnt sowieso erst bei der Betrachtung der Rückseite, die mit höchst highendigen, einzeln verschraubten Cinchbuchsen und mit zusätzlichen XLR-Kontakten brilliert. Nicht nur zur Show, so wie viele andere. Im Innern – jetzt verneigt sich der Kenner – wird das symmetrische Signal nicht einfach gewaltsam einpolig angeschubelt, sondern von kleinen, aber feinen Transformatoren tatsächlich verlustfrei umgespannt. Wohin der Blick auch weiterschweift, stets



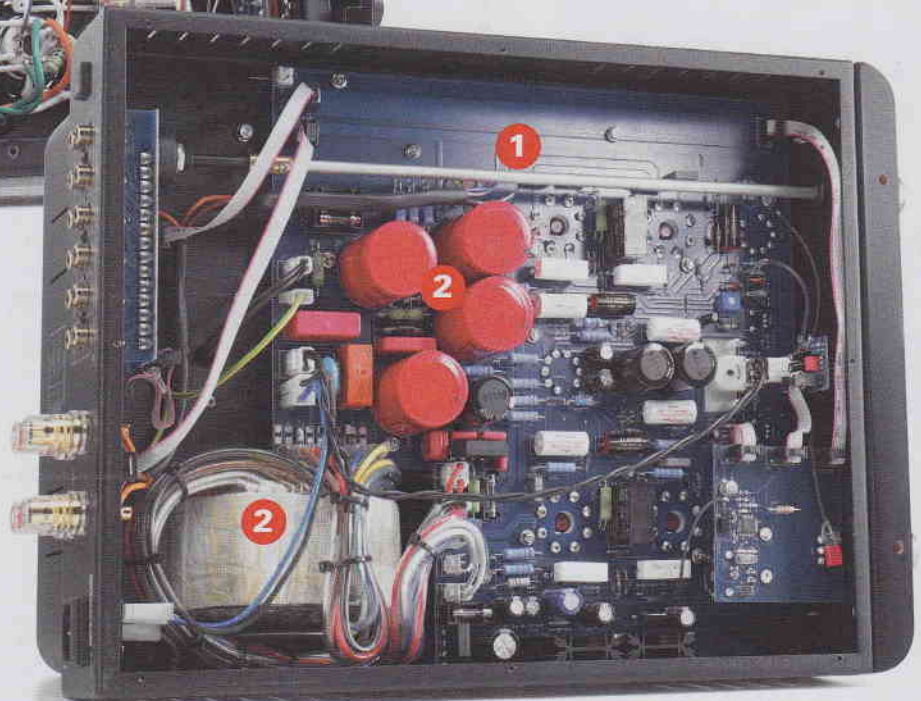
1 RIESEN-LASTESEL: Über den vielfach überdimensionierten Widerstand fließt der Vorstufenstrom. Ähnliche Klötze verbinden die Endröhren mit Masse.

2 ECHE SYMMETRIE: Zwei Edel-Eingangübertrager gewährleisten, dass identische und damit einstreusichere Ströme über die XLR-Zuleitung fließen.

3 WAHL OHNE QUAL: Von den Edelbuchsen-Ins führen Teflon-Kabel zum robusten Front-Dreheswitcher, via Profi-Koax geht's zum Alps-Poti weiter.

1 LANGE ACHSE: Der an einen Rückseiten-Platinenverschlag montierte Eingangs-Schalter des Unison wird über ein Verlängerungsgestänge bedient.

2 POTENZA: Die vier roten 400-Volt-Elkos (je zwei liegen in Serie) fallen auf. Am meisten jedoch darf sich der Triode 25 auf seinen kernigen Netztrafo einbilden.



1

2

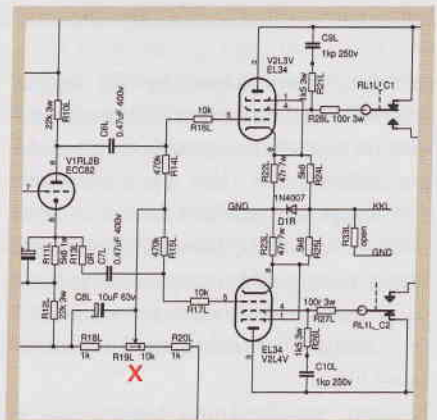
2

trifft er auf highfidele Schönheit: etwa auf eine kunstvolle händische Verdrahtung mit dicken, versilberten, entweder von Teflon oder einem Textilgeflecht isolierten Drähten. Oder um zopfartig-streng geflochtene, wenn es bei den Heiz- oder den Ausgangs-Wechselströmen um Streufeld-Vermeidung geht.

Gefallen noch die bewährten Nichicon-Speicherelkos und die separate Zubereitung der Vor- und der Endstufenspeise, lässt sich zu guter Letzt auch ein Nachteil nicht übersehen: Um ein Anzeigedisplay, dass bei der Justage der KT-88-Ruheströme helfen könnte, hat sich Melody seltsamerweise herumgeknausert. Stattdessen muss der Astro-Black-Besitzer – jeweils auf den Seiten findet sich Zugang zu den Trimmern und Messkontakten – mit Schraubenzieher und Multimeter ran.

Ein Umstand, den der Vollverstärker von Unison seinem Gebieter schon mal erspart. Der drückt einen kleinen, vorne oben auf dem Chassis leicht zugäng-

lichen Kippschalter lässig mal nach rechts und mal nach links, um an einer schönen Drehspul-Nadel den jeweiligen Ruhestrom abzulesen. Gegebenenfalls zieht er diesen – indem er an kleinen Kunststoffknöpfchen dreht – wieder auf die Sollmarkierung nach. Prima, und nur ein Bösewicht könnte noch anmerken, dass es bei dem rechten und linken EL-34-Gegentak-Duo um 100-prozentig gematchte Paare handeln muss, weil die Justage ja nur immer für diese zwei Endröhren gleichzeitig stattfinden kann. Naja, und wenn es sich bei den Endröhren außerdem um etwas kleinere handelt, reicht der Unison dem KT-88-Melody auch in puncto Vorstufe nicht das Wasser. Indem es sowohl am Anoden- als auch Kathodenbeinchen angezapft wird, muss ein einziges Triodensystemchen einer ECC 82 die Gegentak-Ansteuerung richten. Immerhin: Für die Eingangsverstärkung setzen die Italiener dann doch pro Kanal großzügig eine komplette ECC-83-Doppeltriode ein.



GEMEINSAMER AUFTRITT: Das Justage-Potentiometer (X) stellt den Ruhestrom für beide Gegentak-Endröhren gleichzeitig ein.

Triode, Triode? An der Stelle erhebt sich die Frage, warum der Unison eigentlich „Triode 25“ heißt. Soll die Zahl wohl einen Eindruck von der Leistung vermitteln, kann es bei dem Namen nicht an den in fast jedem Röhrenamp dieser Ga-



RAUMFELD
BE FREE

Wireless Multiroom HiFi.

Der Clevere.

Die Würfel sind gefallen.

Das WLAN-HiFi-Pärchen Cube ist das neue True-Stereo-Multitalent in der jetzt noch größeren Raumfeld-Familie. Ob im Arbeits-, Gäste- oder Kinderzimmer – allein oder mit anderen Raumfeld-Geräten im Multiroom-Betrieb: Dank 90-Watt-Verstärker in professioneller Bi-Amping-Technologie spielt der Cube überall riesengroß mit starkem Bass auf. Ganz schön clever der neue Cube. www.raumfeld.com



Internetradio & Streaming-Dienste | Android- & iOS-Streaming | 24 Bit, 192 kHz-Support | USB-Anschluss |
Gapless-Playback | Double-Bass-Reflexsystem

powered by **Teufel**



laxis vorhandenen ECC-Vorarbeiterinnen liegen. An den EL 34 auch nicht, denn bei ihnen handelt es sich fraglos um Pentoden – also um Röhren, bei denen ein zusätzliches positiv vorgespanntes Schirmgitter die Elektronen beschleunigt und damit die Steilheit erhöht. Und ein weiteres Bremsgitter (bei US-Typen manchmal nur ein Leitblech), dass dafür sorgt, dass Überschwangs-Rückprall einiger Elektronen nicht zu Kalamitäten führt.

Kurzum, zur Erklärung bieten sich eigentlich nur ein Schalter und damit gesteuerte Relais an, welche die Schirmgitter nach dem Ultralinear-Verfahren mit einem Übertrager-Anzapf verbinden, oder aber via Widerstand mit den Anoden. Warum auch immer wird so etwas von zahlreichen Herstellern als Triodenbetrieb bezeichnet, und – wie wir nun sehen – manchmal sogar ein ganzer Verstärker danach benannt.

Immerhin eröffnet sich so eine Tuning-Option: Wie in 95 Prozent aller Fälle klingt auch der „Trioden“-Triode-25 etwas zurückhaltender, matter. Der Italiener gestattet es außerdem, zwischen „vorsichtig“ und „äußerst vorsichtig“ wirkender Gegenkopplung zu wählen. Hier hängt das Ergebnis von den Eigenschaften der angeschlossenen Boxen ab. Und letztlich gibt es an dem stahlblechgewandeten, so solide wie fein verarbeiteten Unison nicht wirklich was rumzumäkeln. Ganz im Gegenteil: Mit den beiden als Schmuck und als Röhren-Hitzereflektor dienenden Blech-Schuh-



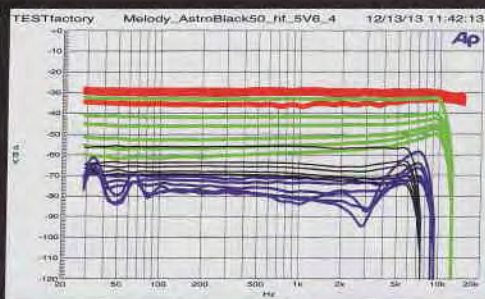
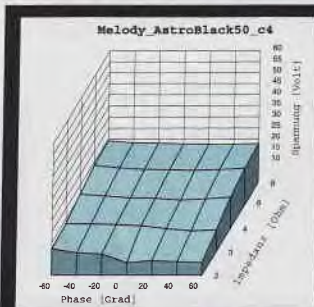
MEHR ODER WENIGER: Der Unison-Geber (der bewährte mit Holzrücken) steht am liebsten einer ganzen Anlagen-Familie vor. Den Melody-Handschmeichler interessiert nur, ob es lauter oder leiser hergeht.

löffeln und den Edelholz-in-Edelholz-Ringen um die Bedienelemente herum verdient er fraglos einen Schönheitspreis. Die Hörtester spendierten gleich noch eine Reihe an Medaillen dazu. Ganz so knuddelig-warm wie sein kleines Class-A-Brüderchen Simply Italy (Heft 6/12) musizierte der Trioderich nicht. Er wusste aber eine lebenssechte, anrührende Stimmenwiedergabe und symphonische Nähe zu den Instrumenten mit sehr viel

mehr Autorität zu verbinden. Nicht gerade soviel, dass ein Orchester-Tutti dem Hörer um die Ohren flog, aber genug, um beispielsweise Bluesfans dahinschmelzen zu lassen. Die satts pochenden, aber nie aggressiven Trommelschläge zwangen sie subito mitzupulsieren, das von Spot-Sonnen beschienene, nie und nimmer zu kühle Getingel der Schlagzeugbecken lud zu wonnigen Klangduschen ein. Und traf ein bartstoppel-rauher oder ein weichhäutig wehklagender Gesang schon mitten ins Herz, hakten sich sengende Fendergitarren millimetergenau in die dafür vorgesehene Seelenöse ein. Zuspruch gewann der Triode nicht nur ob seiner kribblig-lustvollen Massagen. Die mittelmeerisch tiefen und kontrastreichen Klangfarben, mit denen er traumwandlerisch sicher ganze Flächen füllen konnte, führten zu noch mehr Bewunderung. Und zu der Erkenntnis, dass der Highender von einem Verstärker dieser Klasse nicht alles verlangen kann: keine Gigantomanie und – mangels Höhenpenetranz – auch keine spitzfindige mathematische oder symphonische Analyse.

Oder doch? Ob Klassik oder Pop, ob laut oder leise, der Astro Black 50 wandte sich begeistert jeder Art von Musik zu. Gern auch der von großem Orchester. Im frisch gelüfteten Konzertsaal reihte er die Pulte in mustergültiger Ordnung an, die Pauken grollten, der Flügel blitzte wie frisch intoniert. Und trotzdem – und da kommt es dem Transistor-Skeptiker entscheidend drauf an – vermied er bei den

MESSLABOR MELODY ASTRO BLACK 50



Mit knapp 2 x 50 Watt am 4-Ohm-Lastwiderstand, einem bei kritischen kapazitiven Lasten eingedellten Leistungswürfel und einer AK von 47 zählt der Melody nicht gerade zu den Giganten seiner Zunft – in der Praxis vermag er aber immer genügend laut zu spie-

len. Beim Frequenzgang zeigte sich eine relativ hohe Lastabhängigkeit, Boxen mit stark wechselnder Impedanz mag der Melody daher tendenziell eher weniger. Klirrvorlauf und die Klirr-Abstufungsstabilität bei wechselnder Frequenz und Impedanz sehen super aus.

Streichern jeden Anflug künstlicher Härlichkeit. Sie jubelten stattdessen süß, luftig und frei wie Gott sie schuf. Bei Jazz-Fetzern ritt der Melody, fett und federnd, ebenso siegreiche Attacken gegen den Unison. In den Höhen fing der Astro an den nicht ganz unkritischen Sonics Allegra ein wenig mit Kunstlicht zu schillern an. Kein Drama, denn so gefällt die eine Röhre diesem und die andere jenem Publikum besser.

FAZIT



Johannes Maier
AUDIO-Redakteur

Wirklich erfreulich: Sowohl Melody als auch Unison bieten nicht Gleichmacherei, sondern für diese oder jene Klientel zugeschnittene Verstärker an.

Den röhrentypischen, lebensfreudigen Klang besitzen beide. Der Melody tendiert außerdem zum Mitmenschen, der nicht nur Sensibles liebt, sondern es auch mal krachen lassen will. Den T 25 hat Unison für die Kernklientel ausgelegt, die einen 100prozentig getroffenen Klang-Farbton allem anderen vorzieht!



INDIVIDUELL: Dem Unison reicht ein Ausgang, der Melody bietet 4- und 8-Ohm-Klemmen an. Der T 25 besitzt Line-Ausgänge (Tape und Sub), der Melody dafür echte symmetrische XLR-Eingänge.

STECKBRIEF

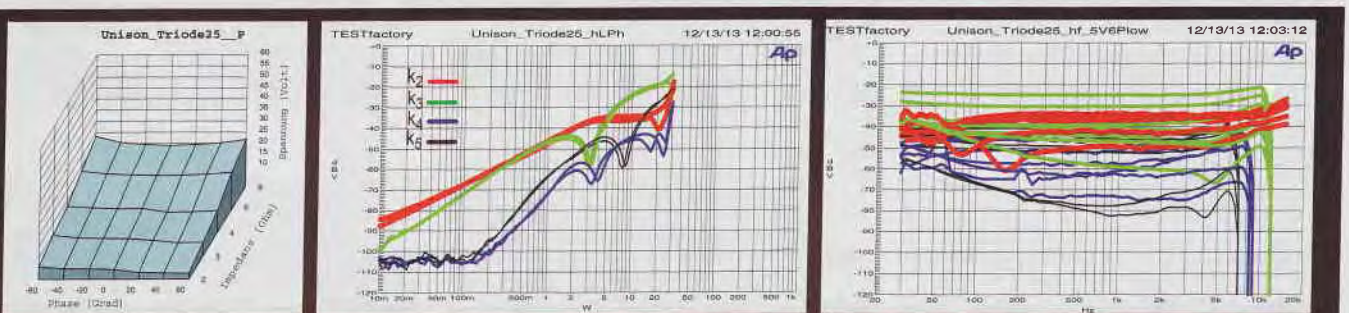
	MELODY ASTRO BLACK 50	UNISON TRIODE 25
Vertrieb	Audium, Berlin 0 30 / 613 474 0	TAD, Frasdorf 0 80 52 / 95 73 273
www.	www.audium.com	www.tad-audio.de
Listenpreis (Paar)	3000 Euro	3200 Euro
Garanzzeit	2 Jahre	2 Jahre
Maße B x H x T	43 x 21,5 x 38 cm	30 x 20 x 45 cm
Gewicht	30 kg	23 kg
AUSSTATTUNG		
Eingänge Cinch / XLR	4 / 1	4 / --
Festpegel-Eingang	--	--
Tape Out	--	1
Pre Out	--	(Sub Out, ungefilt.)
Kopfhörer	--	--
Besonderheiten	Multimeter-Kont. f. Bias	Zeigerinstrument f. Bias

AUDIOGRAMM

	<ul style="list-style-type: none"> Wunderbar weitperspektivischer und dabei fein ausgestalteter Klang. Spielt auch an kritischeren Boxen laut! 	<ul style="list-style-type: none"> Äußerst urig-natürlicher Klang mit intensiven Farben. So weit möglich volle Bässe, vorsichtige Höhen.
Klang	115	115
Ausstattung	gut	sehr gut
Bedienung	sehr gut	sehr gut
Verarbeitung	sehr gut	sehr gut

AUDIO KLANGURTEIL	115 PUNKTE	115 PUNKTE
PREIS/LEISTUNG	SEHR GUT	SEHR GUT

UNISON TRIODE 25



An 8 Ohm schafft der Triode 25 von Unison auch 45 Watt, zu kleineren Impedanzen hin bricht die maximale Leistung aber sukzessive zusammen – der Italiener bandelt also mit entschiedenem Vorzug (mit seltenen) ausgewiesenen 8-Ohm-Boxen an (AK = 41).

Zum Ausgleich deuten die Frequenzgänge auf höchste Wickelkunst des ur-erfahrenen Röhrenbauers hin. Die Kurven bleiben bei diversen Lasten immer eng beieinander. Der Klirverlauf wackelt bei hohen Pegeln, die Klirrstabilität erscheint aber absolut ok.